

Gesundheitsreport 2019

Sucht 4.0 in Hessen – Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt

Darmstadt, Juni 2019



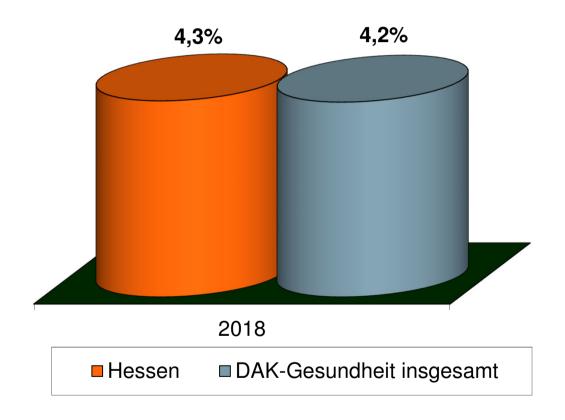


DAK-Gesundheitsreport 2019

- Der Krankenstand im Jahr 2018
- Sucht 4.0 Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt
- Fazit



Hessen: Krankenstand über dem Bundesdurchschnitt

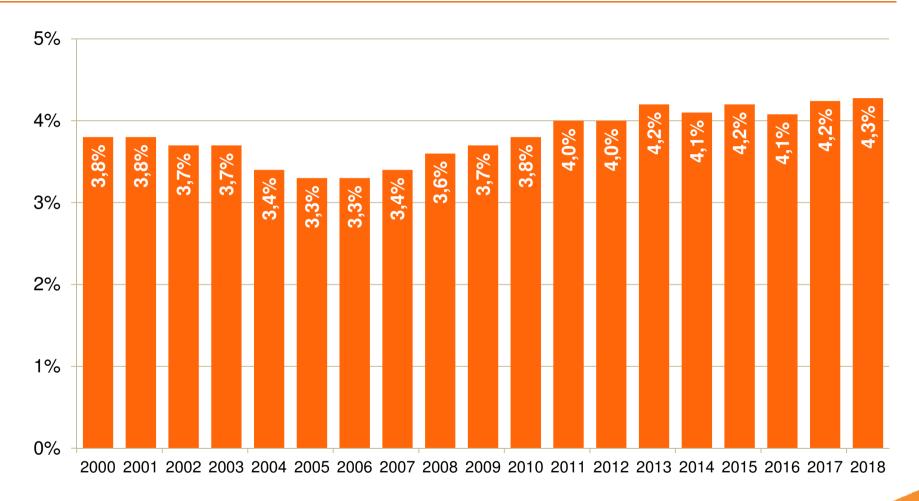


Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2018





Krankenstand in Hessen steigt 2018



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000 - 2018





Regionale Unterschiede beim Krankenstand der Bundesländer





Große regionale Unterschiede

In Ostdeutschland und im Saarland lagen die Krankenstände deutlich über dem Durchschnitt.



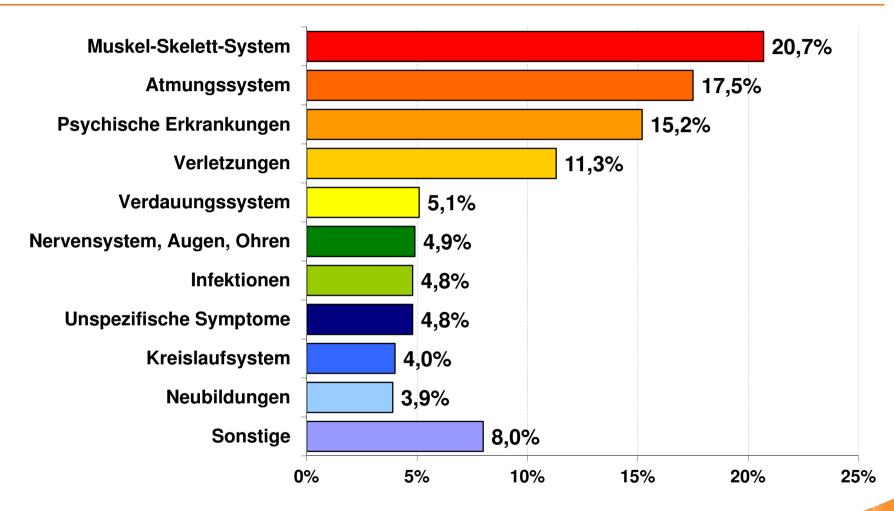
Spektrum insgesamt

Die niedrigsten Krankenstände hatten Baden-Württemberg und Bayern mit einem Wert von jeweils 3,7 Prozent, Sachsen-Anhalt mit 5,5 Prozent den höchsten.





Bei welchen Erkrankungen gab es die meisten Ausfalltage?

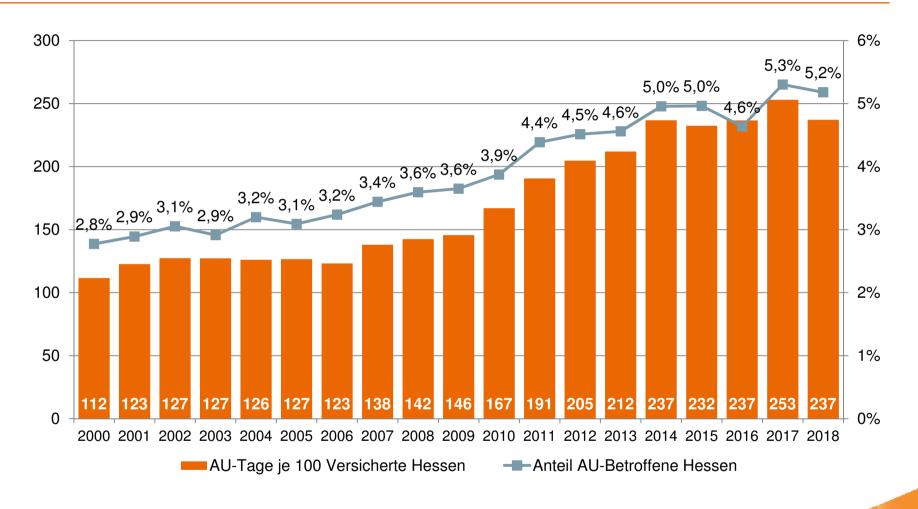


Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2018 Fehltage je 100 Versicherte





Psychische Erkrankungen in Hessen: Etwas weniger Fehltage und weniger Betroffene in 2018



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2018





DAK-Gesundheitsreport 2019

Der Krankenstand im Jahr 2018

• Sucht 4.0 – Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt

Fazit



Datenquellen der Analyse

Online-Befragung von Beschäftigten im Alter von 18 bis 65 Jahren

> Bund: N=5.614 Hessen: N=217

Auswertung von
Prozessdaten der
DAK-Gesundheit
(N=278.100 erwerbstätig
Versicherte HE)

Halbstandardisierte Befragung von Expertinnen und Experten (N=20)

Literaturanalyse





Inhalt

- 1. Was ist Sucht und Abhängigkeit?
- 2. Wie verbreitet sind Sucht & Abhängigkeit im Krankheitsgeschehen?
- 3. Tabak- bzw. Nikotinabhängigkeit
- 4. Alkoholabhängigkeit & Alkoholgebrauchsstörung
- 5. Internet Gaming Disorder
- 6. Social Media Disorder
- 7. Zusammenfassung





1. Was ist Sucht und Abhängigkeit?





Sucht und Abhängigkeit: Kriterien gemäß ICD-10

"Craving" (starkes Verlangen)

 Starker Wunsch oder Zwang, das jeweilige Mittel zu konsumieren bzw. das jeweilige Verhalten auszuüben

Kontrollverlust

• Betroffene können Beginn, Ende und/oder Menge des Konsums nicht kontrollieren.

Entzugssyndrom

• Tritt auf, wenn der Konsum reduziert oder beendet wird. Kriterium auch erfüllt, wenn eine andere Substanz konsumiert wird, um das Entzugssyndrom zu vermeiden.

Toleranzentwicklung

• Es sind zunehmend höhere Dosen des jeweiligen Mittels/des Verhaltens nötig.

Einengung auf den Suchtmittelkonsum

 fortschreitende Vernachlässigung anderer Vergnügungen, Aktivitäten, Interessen und Verpflichtungen zugunsten des Substanzkonsums. Erhöhter Zeitaufwand für Beschaffung, Konsum, Erholung vom Konsum

Anhaltender Konsum trotz schädlicher Folgen

• Der Konsum wird trotz körperlicher, psychischer und/oder sozialer Schäden fortgesetzt



Ein Abhängigkeitssyndrom liegt dann vor, wenn mindestens drei der sechs Kriterien erfüllt sind

Quelle: Dilling et al. (2011), DIMDI (2015)





2. Wie verbreitet sind Sucht & Abhängigkeit im Krankheitsgeschehen?







Hessen:

Fehltage bei Krankschreibungen wegen Substanzstörungen



Substanz	Fehltage pro 100 Ver- sicherte	Anteil
Alkohol	7,1	75,1%
Cannabinoide	0,9	9,9%
Multipler Substanzgebrauch	0,6	6,3%
Tabak	0,4	4,4%
Sedativa oder Hypnotika	0,2	2,1%
Stimulanzien	0,1	1,4%
Opioide	0,1	0,6%
Kokain	0,0	0,2%
Flüchtige Lösungsmittel	0,0	0,0%
Halluzinogene	0,0	0,0%
Gesamt	9,4	100,0%

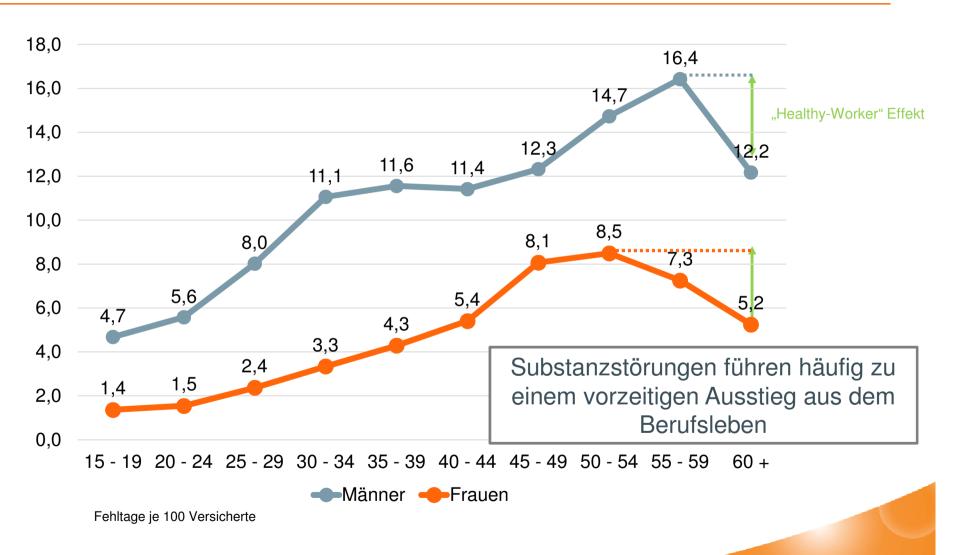
Fehltage wegen Substanzstörungen machen 3,7 Prozent aller Fehltage wegen Psychischer Erkrankungen aus. Bezogen auf alle Erkrankungen sind es 0,61 Prozent

Quelle: Daten der DAK-Gesundheit





Ältere Beschäftigte auffällig wenige Fehltage wegen Substanzstörungen

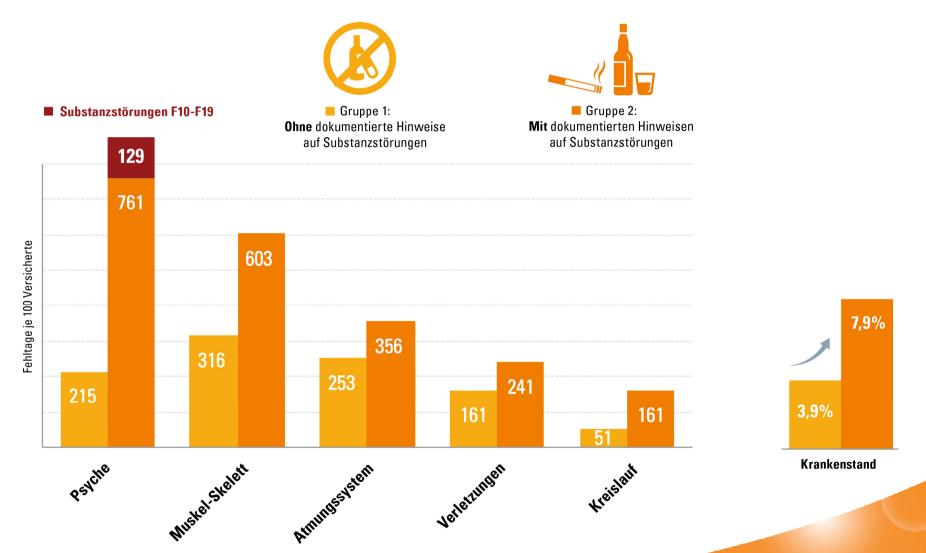


Quelle: Daten der DAK-Gesundheit





Hessen: Erwerbstätige mit Substanzstörung haben einen fast doppelt so hohen Krankenstand

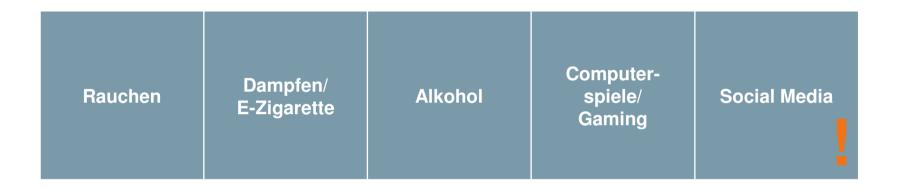








Gesundheitsreport 2019: Untersuchte Süchte



- Nutzung
- Riskante Nutzung
- Gebrauchsstörung und Abhängigkeit



3. Tabak- und Nikotinabhängigkeit

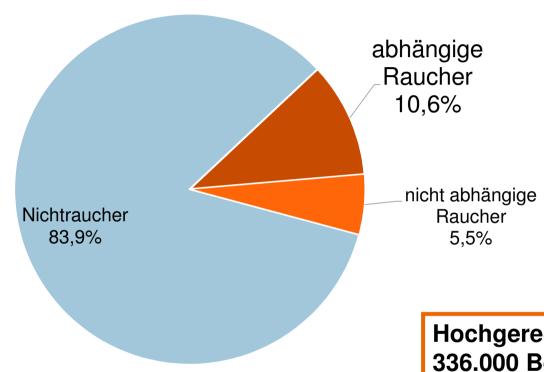






Hessen:

Jeder 10te Beschäftigte ist tabakabhängig (Zigarette)

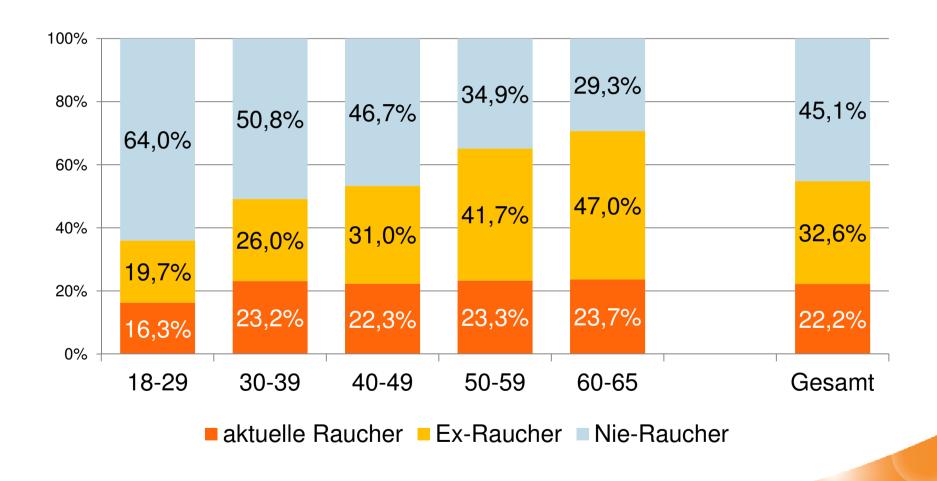


Hochgerechnet sind 336.000 Beschäftigte in Hessen zigarettenabhängig.





18- bis 29-jährige Beschäftigte mit geringster Raucherquote

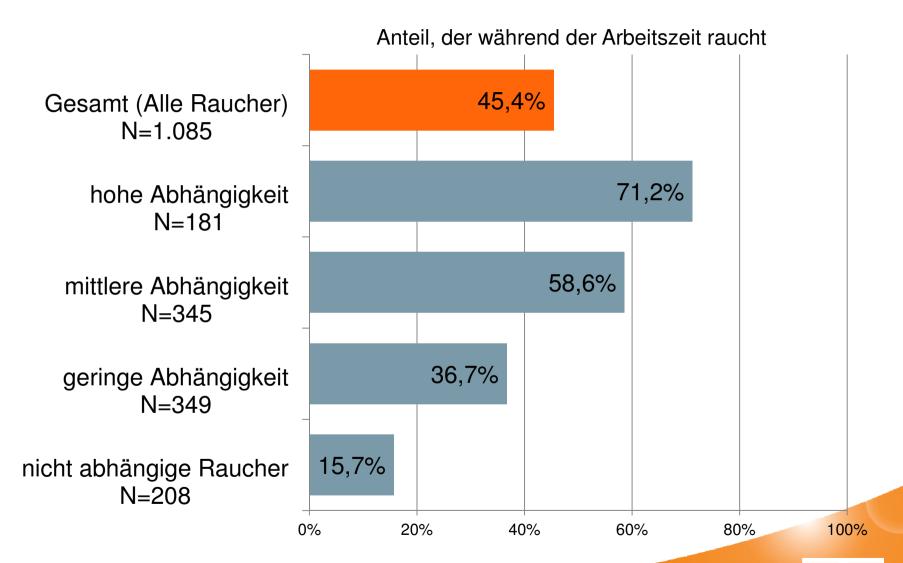


Basis: alle Beschäftigten. N=5.614





Je stärker die Abhängigkeit, umso eher wird auch während der Arbeitszeit geraucht (außerhalb von Arbeitspausen)

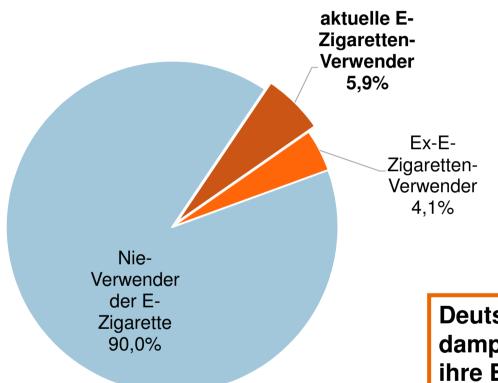


Basis: alle Raucher. N=1.244



Hessen:

E-Zigarette: 5,9 Prozent der Beschäftigten "dampfen"



Deutschlandweit dampfen 85 Prozent ihre E-Zigaretten mit Nikotin oder Tabak.

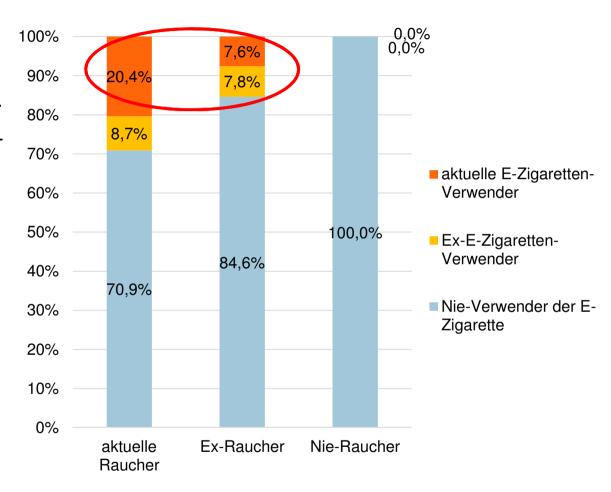




Hessen:

"Dampfer" finden sich nur unter Rauchern oder Ex-Rauchern

"Dampfer" finden sich fast nur unter Rauchern und Ex-Rauchern. Wer nie geraucht hat, dampft nicht.







4. Alkoholabhängigkeit & Alkoholgebrauchsstörung

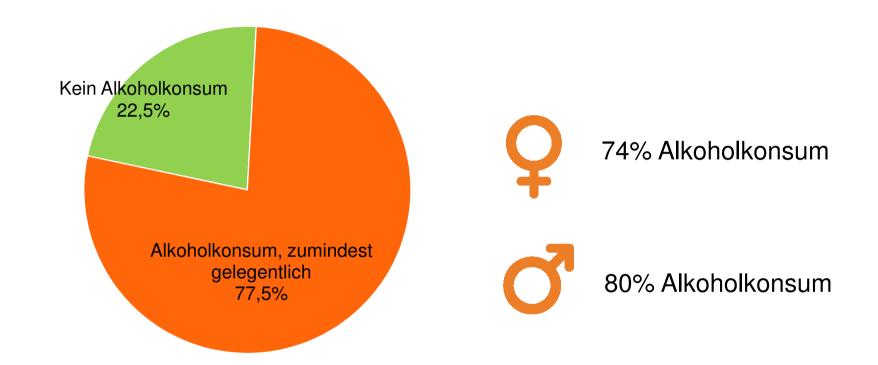


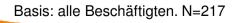




Hessen:

78 Prozent der Beschäftigten trinken Alkohol









Hintergrund: riskanter, schädlicher und abhängiger Alkoholkonsum, Alkoholgebrauchsstörung

- Risikoarmer Alkoholkonsum: Konsum von geringen Mengen Alkohol. Das Risiko für das Auftreten bestimmter Krankheiten ist gering aber nicht risikolos.
- Riskanter Alkoholkonsum: Konsummuster, das mit einem erhöhten Risiko für alkoholbedingte Folgeschäden und -erkrankungen verbunden ist:
 - Pro Tag ab 24 g Reinalkohol für Männer und 12 g Reinalkohol für Frauen.
 - Das sind zwei Bier à 0,3l Bier für Männer oder ein Glas Bier à 0,3l für Frauen; zwei Tage pro Woche kein Alkohol.

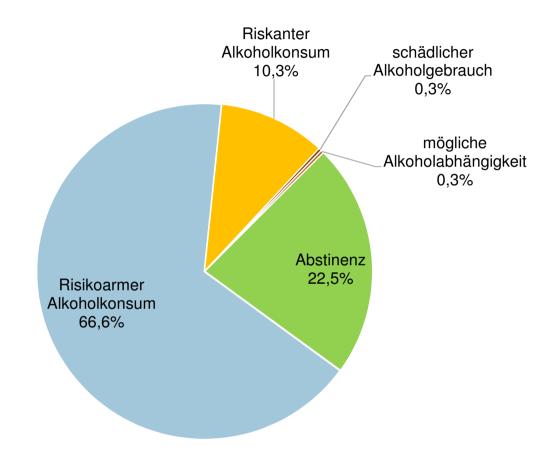
Alkoholgebrauchsstörung Konsummuster gemäß DSM-5

- Schädlicher Alkoholgebrauch: Konsummuster, das bereits krankheitswertig ist (ICD-10-Diagnose F10.1) - Betroffener haben bereits körperliche, psychische und/oder soziale Folgeschäden erlitten.
- Alkoholabhängigkeit: Abhängigkeit, bezogen auf die Substanz Alkohol (ICD-10: F10.2)



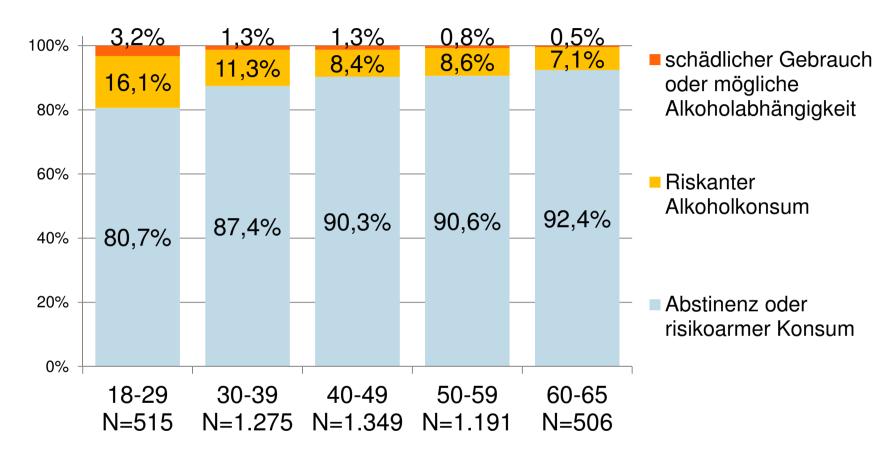


Hessen: Jeder Zehnte trinkt riskant = 326.000 Beschäftigte





Riskanter Alkoholkonsum vor allem bei jungen Erwerbstätigen



Die Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen unterscheidet sich hinsichtlich der Alkoholgebrauchsstörung (schädlicher und abhängiger Gebraucht) und hinsichtlich des riskanten Alkoholkonsums signifikant von den anderen Altersgruppen.

Basis: alle Beschäftigten. N=5.614





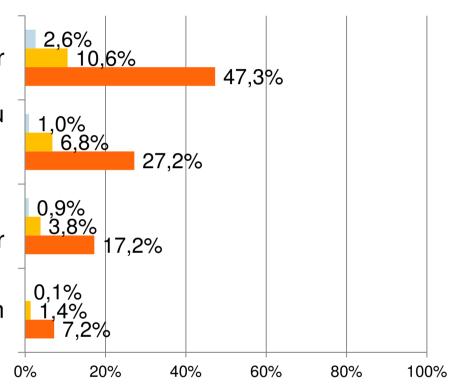
Menge des Alkoholkonsums und Auswirkungen auf die Arbeitswelt

i.d.letzt.3 Monaten wegen Alkohol: unkonzentriert oder abgelenkt bei der Arbeit

i.d.letzt.3 Monaten wegen Alkohol: zu spät zur Arbeit gekommen oder früher Schluss gemacht

Alkoholkonsum am Arbeitsplatz mehrmals pro Monat und häufiger

Alkoholkonsum hat eine Rolle für eine oder mehrere Krankmeldungen i.d.ltzt.12 Monaten gespielt



- risikoarmer Konsum (N=3.703-3.719)
- riskanter Konsum (N=542-544)
- schädlicher Gebrauch oder mögliche Alkoholabhängigkeit (N=67-73)

Alle Unterschiede sind signifikant

Basis: alle Beschäftigten, die Alkohol konsumieren. N=4.480.





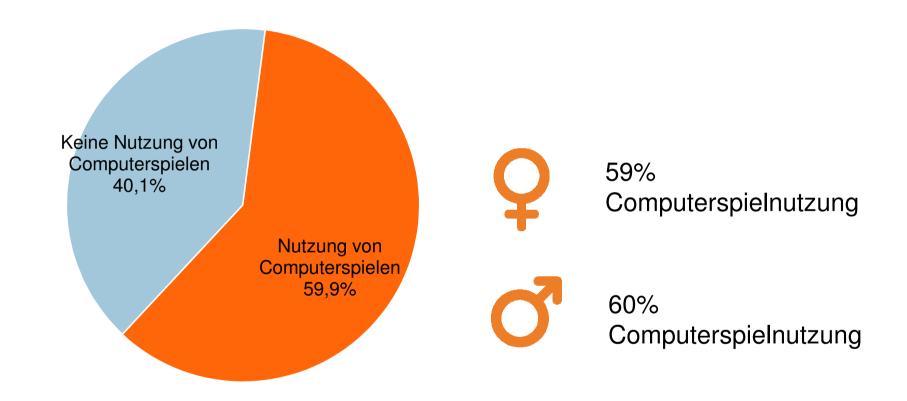
5. Internet Gaming Disorder







Hessen: Die Mehrheit der Beschäftigten spielt Computerspiele





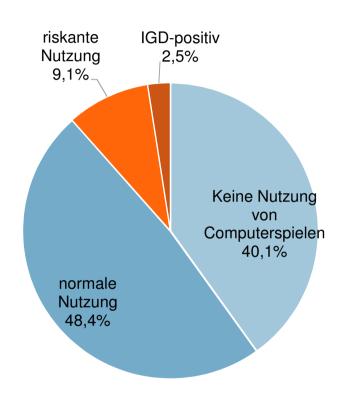
Beschäftigtenbefragung: Internet Gaming Disorder Was ist Internet Gaming Disorder ("Videospielsucht")?

- Mindestens fünf der u.g. Kriterien müssen für die IGD-Diagnose vorliegen, bei zwei bis vier vorliegenden Kriterien handelt es sich um riskantes Spielverhalten.
 - 1. Übermäßige Beschäftigung mit (Internet-)Spielen
 - 2. Entzugssymptomatik (Reizbarkeit, Ängstlichkeit oder Traurigkeit)
 - Toleranzentwicklung
 - 4. Erfolglose Versuche, die Teilnahme an (Internet-)Spielen zu kontrollieren
 - 5. Interessenverlust an früheren Hobbys
 - 6. Fortgeführtes exzessives Spielen von (Internet-)Spielen trotz der Einsicht in die psychosozialen Folgen
 - 7. Täuschen von Familienangehörigen, Therapeuten und anderen bezüglich des Umfangs des Spielens von (Internet-)Spielen.
 - 8. Nutzen von (Internet-)Spielen, um einer negativen Stimmungslage zu entfliehen oder sie abzuschwächen (z. B. Gefühl der Hilflosigkeit, Schuldgefühle, Ängstlichkeit).
 - 9. Gefährdung oder Verlust einer wichtigen Beziehung, der Arbeitsstelle oder Ausbildungs-/Karrieremöglichkeit aufgrund der Teilnahme an (Internet-)Spielen.
- 2-4 Items der 9-Item-Skala bejaht: Einstufung als riskante Nutzung von Computerspielen.
- Messinstrument: Internet Gaming Disorder Scale





Computerspielesucht in Hessen



Riskante Nutzung Computerspiele:

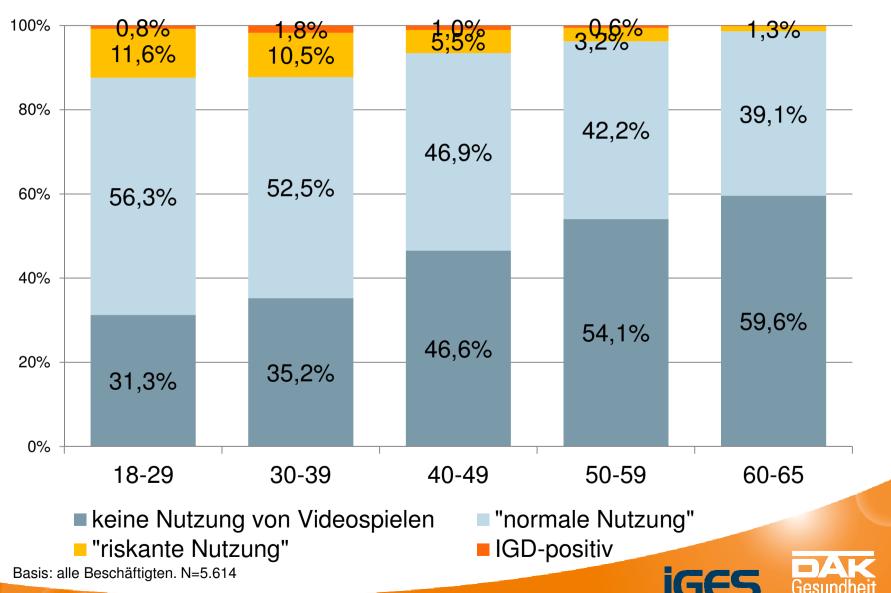
2-4 Items der 9-Item-Skala bejaht:
 287.000 Beschäftigte in HE

Internet Gaming Disorder:

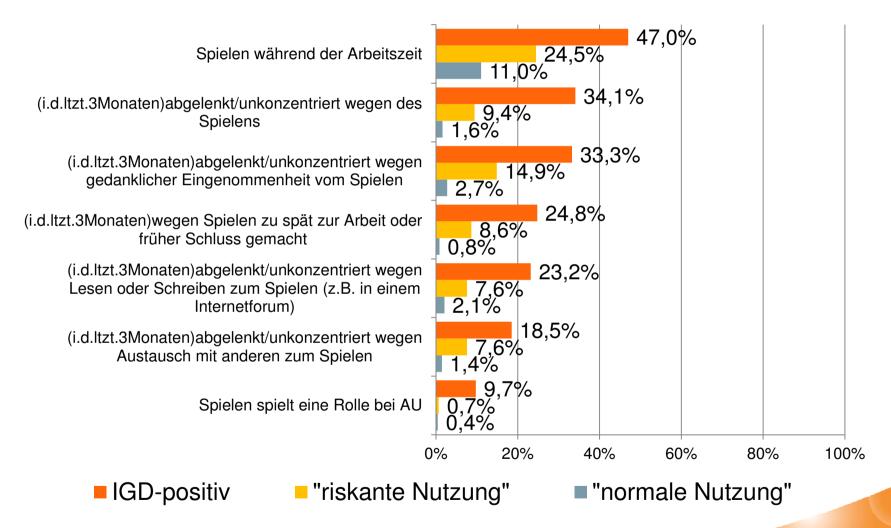
mindestens 5 Items der Skala bejaht:
 78.000 Beschäftigte in HE



Junge Beschäftigte besonders betroffen



Computerspielverhalten wirkt sich deutlich auf die Arbeit aus



Alle Unterschiede sind signifikant

Basis: alle Videospielenutzer: N=3.145.





6. Social Media Disorder

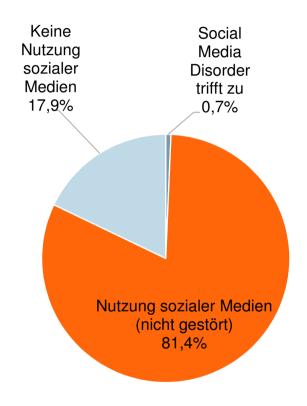






Hessen:

0,7 Prozent der Beschäftigten mit einer "Social Media Disorder"



Hochgerechnet gibt es in Hessen 21.000 Beschäftigte mit einer "Social Media Disorder".

Messinstrument: Social Media Disorder Scale

Männliche Beschäftigte unterscheiden sich dabei nicht signifikant von weiblichen Beschäftigten.

Basis: alle Beschäftigten. N=217





DAK-Gesundheitsreport 2019

Der Krankenstand im Jahr 2018

• Sucht 4.0 – Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt

Zusammenfassung



Zusammenfassung

- Erwerbstätige in Hessen mit Hinweisen auf eine mögliche Suchtproblematik haben einen doppelt so hohen Krankenstand wie ihre Kollegen ohne Hinweise.
 - Sie fehlen öfter krankheitsbedingt am Arbeitsplatz in allen Diagnosegruppen.
 - ➤ Bei den psychischen Erkrankungen haben betroffene Erwerbstätige beispielsweise mehr als dreimal so viele Fehltage wie Erwerbstätige ohne Hinweise auf eine mögliche Suchtproblematik.
 - ➤ Bei jungen Arbeitnehmern wird Substanzgebrauch besonders häufig als AU-Diagnose auf der Krankschreibung angegeben.
- Unter den Substanzstörungen spielt Alkohol die größte Rolle im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen.



Zusammenfassung: Konsum und Sucht bei Erwerbstätigen in Hessen

	Rauchen	Dampfen/ E-Zigarette	Alkohol	Computer- spiele/ Gaming	Social Media
Abstinenz / keine Nutzung	83,9%	94,1%	22,5%	40,1%	17,9%
Nutzung	16,1%	5,9%	77,5%	59,9%	81,4%
Riskante Nutzung	*	*	10,3%	9,1%	*
Schädlicher Gebrauch	*	*	0,3%	*	*
Abhängigkeit	10,6%	1,5%	0,3%	2,5%	0,7%

So lesen Sie die Tabelle - alle Anteile beziehen sich auf alle Beschäftigten:

- 22,5 % aller Beschäftigten trinken keinen Alkohol.
- 77,5 % aller Beschäftigten trinken zumindest gelegentlich Alkohol.
- 10,3 % aller Beschäftigten betreiben einen riskanten Alkoholkonsum.
- 0,3 % aller Beschäftigen betreiben einen schädlichen Gebrauch von Alkohol.
- 0,3 % aller Beschäftigten sind alkoholabhängig.





Was steckt eigentlich hinter ... ?

- Muskel-Skelett-Erkrankungen z. B. Rückenschmerzen, Bandscheibenschaden, Knieprobleme etc.
- Atemwegserkrankungen z. B. Erkältung (akute Infektion der Atemwege), Bronchitis, Mandelentzündung
- Verletzung und Vergiftung z. B. Verstauchungen, Verrenkungen, Schnittwunden, Unfälle (am Arbeitsplatz, im Haushalt)
- Infektionen z. B. Magen-Darm-Grippe
- Psychische Erkrankungen z. B. Depression, Neurosen oder Angststörungen
- Erkrankungen des Verdauungssystems z. B. Magen- und Darmprobleme wie Durchfall (Diarrhö), Entzündungen und Infektionen
- Erkrankungen des Kreislaufsystems z. B. Bluthochdruck, Schlaganfall und andere Herzerkrankungen
- Neubildungen z. B. gute oder bösartige Tumore
- Erkrankung der Haut z. B. Hautabszess, Ekzeme, Allergische Hautentzündung



